



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.5. Deß verstockten Willen eusserste Gefahren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

480 D; 18. Cap. Mancherley Ursach der Gefahr/
dem Sündfluß / aber er hat sich saluirt, die
andern seyn ersoffen. Man sagt noch eins.
Das nemlich den Abend vor diesem Jam-
mer ein reicher Kauffmann / mit Namen
Octavius Frangi zu Plurs hinein gerien.
Den haben etliche Weiber / die ihm begegnet/
gebeten / Er wolle umb Gottes Willen nur
dieselbe Nacht allda nicht einkehren / dann
der Berg werde gewiß vber die Statt herab
fallen. Er lacher sie auß / vnd ritte fort / in-
nerhalb einer halben Stunde / lag er mit den
andern / vnder dem Berg begraben. Versthlich
ist dieser Vndergang geschehen eben an dem
Tag / an welchem die Calvinisten / nicht weit
von dannen einen Catholischen Erzpriester/
mit Namen / Herr Nicolaus Rusea, greu-
lich gemartert haben / vnd vnder den Galgen
begraben; Darumb haben diese vnder dem
Berg müssen begraben werden / &c.

S. I V.

Deß versteckten Willen eusserste Gefahren.

X X V.

Diese Historia vnd Geschicht / gibet
vns gleichwol zuuerstehen / die
Menschliche Zufall / vnd ist ein
Bildnuß des letzten Gerichts Gottes. Aber
wir

Wir können noch etwas anders darauß lehren. Dann so oft wir Essen / Trincken oder Schlaffen / sollen wir die Berg des Götlichen Zorns / auff vnsern Köpffen sehen schweben. Grosse Gefahr haben wir von der Welt zu erwarten / noch grössere von dem Teuffel / noch grössere von vnserm eignen Fleisch vnd Blut. Aber das ist ein Gefahr / vber alle Gefahr / die von vnserm Willen entspringet / vnd darinn sein Wurzel hat. In dem wir die Gefahr nicht allein nicht erkennen / welches ein grobe Ignoranz vnd Unwissenheit ist / ja dieselben gar verachten / vnd die für Narren halten / die vns wollen warnen / welches die grössere Bosheit ist / wie an dem verstockten König Pharao zusehen. Ein Wachs kan man mit Sing razorreiben / zu einem Felsen gehört ein starcker Hammer. Darumb hat der Weise Mann recht gesagt: Cor durum, malè habebit in nouissimo.

Eccles. 2.

Æsop. fab.
57.

Nh

wel.

48. D; 18. Cap. Mancherley Ursach der Sfaizen/
welcher den beist / der ihm will heraus helf-
fen. Die jenigen / so ihn ermahnen / kan er nit
lendend / die / so ihn verderben liebet er / danner
wil in seiner bösen Gewonheit / in seiner Un-
zucht / in seinem Geiz vnd Wucher / vnd
Sauffen / vnd Zoren / vnd Nachreden ver-
bleiben: daruon laßt er ihm nicht mehr helf-
fen.

XXVI.
Luc. 13.

Zach. 7.

Prouerb. 9.

Wie kan man da in der Wahrheit sa-
gen; Jerusalem / Jerusalem / du töds-
test die Propheten / vnd steinigest die /
so zu dir geschickt seyn. Du steinigest sie
mit deinem hartten Herzen. Posuerunt cor
suum, vt adamantem, spricht der Prophet.
Sie haben ein Stein harttes Herz. Wer ein
Pfeil an ein Felsen schießt / hat nichts gewis-
sers / als daß er ihm zu ruck in das Gesicht
springt. Wie der Weise Mann vns mahnet:
Der ein Spöttler ermahnet / der thut
ihm selbst vnrecht / vnd der ein Gott-
losen straffet / macht ihm selbst ein
Wunden. Aber lachet nur immer fort / ihr
Gottlosen, es wird euch das Gelächter / thewe-
gnug werden. Ihr seyt kaum ein Hanen-
schritt von ewerem Vndergang. Ein Kran-
cker der die Arzney verachtet / vnd den Arzet
von ihm schafft / der ist verzweifelt. Der ist dop-
pelt Vnglückselig / der nit allein sein Schaden
suchet /

Suchet / sonder will ihm auch nicht lassen helfen.

O ihr elende Jüngling / O elende Schaff /
 warumb fliehet ihr ewere Hirten ? vnd laufft
 eweren Seelenmördern nach ? Wann euch
 einer den Zorn / die Raachgierigkeit / die Höl
 selbst anstodet / den habt ihr lieb / den habt ihr
 für den besten Freundt. Wann euch aber ei-
 ner zu der Forcht Gottes / zu dem Eysser der
 Tugendt vnd Vollkommenheit / will inflam-
 miren, vnd enzünden / den fliehet ihr / den
 veracht vnd verlacht ihr. Was ist das an-
 derst / dann ein harttes Herz haben / dem es zu
 legt wird Vbel gehen ? Nembt widerumb das
 vorgemelte Plurs zu einem Exempel. Ich
 kan da sagen / was Christus gesagt hat :
 Meynt ihr daß dise Galliläer / (oder
 die von Plurs) nur allein Sünder seynd
 gewesen ? Ich sag nein darzu. Sonder
 wann ihr nit Buß thut / so werdt ihr
 alle gleicher massen verderbē. Meynt
 ihr / daß die 18. personen / auff welche
 der Thurn zu Silo eingefallen / vnd
 sie erschlagen hat / meynt ihr / daß
 sie allein Sünder gewesen / zu Jerusa-
 lem ? Ich sag nein darzu. Wann ihr
 nit Buß thut / so werdt ihr alle glei-
 cher massen verderben.

XXVII,

Luc. 13.

Nh ij Dann

XXVII.

Dann der Berg / den ihr mit eweren Sünden / biß in Himmel hinauff bauet / der wird einmal / ja bald ober euch fallen / vnd je härter ihr seyt / je mehr wird er euch zerschmettern vnd zerknirschen. Wann ein Pfawenfedern herab fallet / gehet es gar sanfft zu / vnd geschicht ihr von dem Fall nichts. Wann aber ein Milstein kombt / der machet andere Dessen / vnd wird zu tausendt Stücken zertrümmert. Also wird es einem harten Herzen zu legt vbel gehen. Vnd dermassen vbel / daß sie die von Plurs nicht mehr beweinen werden / sonder ihren Vnfall wünschen vnd begehren / mit diesen Wortten: **Ihr Berg / fallet herab vnd verdeckt vns / daß vnser Schand nicht offenbar werde.**

Luc. 23.

XXVIII.

Es seynd vier letzte Ding des Menschen: Der Todt. Das Gericht. Die Hölle. Der Himmel. In allen vieren wird es einem harten Herzen vbel gehen. Man findet etliche Stein / die im Sommer hart vnd trucken seynd / aber im Winter werden sie feucht vnd schwigen. Also die harten / steineren Herzen / im Sommer des Wollebens vnd Glückseligkeit / da seynd sie Bein dürr / vnd Stein hart / solt einer eher auß einem Kieselstein ein Wasser heraus pressen / als auß ihrem Herzen ein Fußsäherlein. Wann aber der Winter kombt /

kombt / das ist der kalte Todt / wann es die
grawe Naar auff den Kopff schneiet / wann
man sich nie kan rieren / da werden sie feucht /
vnd schwigen vor Angst vnd Noth. Ist aber
zu spat / Cor durum male habebit in no-
uissimo, in disen letzten Todtsnöthen / wird
es einem harten Herzen vbel gehen. Dann
hillich dem jenigen die Göttlichen Ohren nit
mehr offen stehen / der vor der Stimm Got-
tes seine Ohren so oft verstopfft hat.

Wie wird es aber gehen / in nouissimo
iudicij? Im letzten Bericht? Da wirdt es
einem hartten Herzen noch vbelser gehen. Da
wird es heissen: Extendi manum meam, &
non fuit qui aspiceret; Ich hab mein
Handt außgestreckt / Keiner hats an-
gesehen. Ihr habt mein Rath ver-
acht / vnd mein Straff nicht wollen
haben / ja gar außgelacht. So will ich
euch auch verlassen vñ außlachen / in
ewerem Sterben / vnd ewer spotten/
wann kombt / das ihr fürchtet / wann
vber euch kombt wie ein Sturm das
Klend / vnd ewer Verderben / als ein
Wetter / wann vber euch Angst vnd
Noth kombt / dann werden sie mich
anruffen / aber ich werd sie nicht er-
hören. Sie werden sich frühe auff-

XXIX.

Prou. 1.

H h iij mas

486 D; 18. Cap. Mancherley Ursach der gefahren/
machen/ vnd mich suchen/ vnd nicht
finden. Darumb daß sie gehasset ha-
ben die Lehr/ vnd des h. Ern. Forcht
nit angenommen/ vnd haben meinem
Rath (wil geschweigen der Gebott) nicht
gefolgt / vnd gelästert alle meine
Straff. Darumb sollen sie essen von
den Früchten ihres Wegs / vnd von
ihren Thatten satt werden. Cor du-
rum, ein hartes Herz wird alsdann vbel be-
stehen.

X X X.

Wie nun das letzte Gericht / wird seyn /
so wird auch die Straff seyn / nemlich die ewige
verdambnuß in dem Höllischen Feuer.
Da wirdt es erst einem harten Herzen vbel
gehn. Die hart/ oder gefroren seyn / die kön-
nen wol mit der Böhr nicht verwundt wer-
den / man kan sie aber mit Briglen zu todt
schlagen / vnd leiden also grösseren Schmer-
zen / als wann sie geschwind erstochen oder er-
schossen wurden / vnd ins gemein / was härter
ist / das muß mehr außstehn. Ein Eychbaum/
dieweil er nicht von dem ersten Streich falt /
wirdt von der Art desto öffter getroffen. Ein
Wax zerschmält bald in dem Feuer / das Ey-
sen muß desto länger darinn ligen / dieweil es
härter. Ebnermassen werden die Hartherzigen/
nur desto grössere Pein in der Höllen haben.

Es

Es wird ihnen vbel gehn/ in diser letzten/ aber ewigen Pein des höllischen Feners. Wann der eigen vnd hart Will nicht wer/ so wer kein Höll. Dann niemands ist den Gott nicht mahnet: wann er nur die Göttlich Gnad wolt erkennen. Derweil sich aber soull nit erweichen lassen/ ist allein das harte vnd vnbusfertige Hertz schuldig an allem verderben der Menschen. In der Höll wird diesen harten Herzen vbel gnuet seyn. Wo bleibt da der Himmel? Er ist verlohren. Die harte Herzen in der Höllen/ haben darinnen nichts zusuchen/ oder zufinden in alle Ewigkeit. Wie vbel wirdt es ihnen gehn/ wann sie an den verlohrenen Himmel nur gedencken? Welches damit es nicht geschehe/ lasset vns nicht vnwigiger seyn als die Menschen. Von welchen Aelianus l. i. var. c. 11. schreibt. Daß sie es gleich vermercken wann ein altes Haus einfallen will/ vnd alsbald darvon fliehen. Lasset auch vns fliehen von einem so gefährlichen Bau der Vermessenheit/ der Halsstarrigkeit/ vnd des vnbusfertigen Lebens. Darumb O Sünder/ heut/ wann ihr die Stimm des Herrn hören werd/ so verhärtet eure Herzen nicht. Billeicht/ wird Morgen kein Zeit mehr seyn das Elend zumelden.